



Ansturm auf die heilenden Hände

Beim Werftstadt-Café wurde repariert, was das Zeug hielt – Hilfe für betagte Technik und Computer

Gaarden. Freude am Schrauben und Freude am Helfen. Das sind die wichtigste Tugenden der Männer vom Werftstadt-Café. Überwiegend haben sie einen technischen Beruf gelernt, auffallend oft verdienen oder verdienen sie ihr Geld bei HDW – und beim Reparieren vollbringen sie wahre Wunderdinge.

Von Martin Geist

Iris Kaste schleppt eine schwere Nähmaschine zum Reparaturcafé, das nach der Premiere im vergangenen Oktober nun zum zweiten Mal seine Pforten geöffnet hat. Kaum steht das Ding auf dem Tisch von Paul Kramkowski, funktioniert es auch schon wieder. „Der Mann hat heilende Hände“, schwärmt die Kielerin, doch der derart Gepriesene winkte bescheiden ab. Seine Theorie: Wahrscheinlich saß irgendwo ein Wackler.

Kramkowskis Nebensitzer Hans Ulrich Stangen macht ebenfalls gerade einen Menschen glücklich. Er beschäftigt sich mit einer historisch anmutenden Wanduhr, die allerdings ein digitales Innenleben hat und gar nicht so historisch ist wie sie tut. Sei's drum. Die Uhr bewegt ihre Zeiger nicht mehr. Und zum Wegwerfen ist sie zu schade, meint Besitzer Horst Schindler, der das streikende Stück vor Jahren auf dem Flohmarkt gekauft hat. Stangen, gelernter Maschinenbauer, hat das Problem schnell gelöst. Im wörtlichen Sinn, denn tatsächlich hatte sich die Mechanik im Lauf der Zeit schlicht verklebt.

Das ist ein häufiger Fehler bei betagter Technik. Kurt Arndt, der genauso gern an alten Autos wie an Elektrogeräten schraubt, hat ein gut 30 Jahre altes Tonband aus dem Hause Philips vor sich. „So ein ähnliches habe ich auch“, sagt der Gaardener und stellt prompt eine



Kurt Arndt betrachtet das Innenleben eines historischen Radiogeräts.

Fotos Martin Geist



Paul Kramkowski bringt eine Uhr wieder auf Trab.

Diagnose. Dass sich die Bänder nicht mehr drehen, liegt wohl an einem verklebten Motor. „Saubermachen, dann müsste es wieder laufen“, empfiehlt Arndt dem über diese Botschaft erkennbar erfreuten Besit-

zer. Auch Mustafa Cetin empfindet große Freude, nachdem ein kleines Problem gelöst ist. Ein Cinch-Kabel für die Tontechnik des Türkischen Elternbundes hatte seinen Dienst versagt. Mit ruhiger Hand und einem Lötkolben konnte Orhan Aldemir den Schaden schnell beheben. Aldemir, bis zur Rente Konstrukteur auf der Werft, hat an diesem Tag schon so manches wieder ins Lot gebracht. So wie eben gerade einen Föhn, der ebenfalls wegen einer reinen Kleinigkeit keinen Mucks mehr gemacht hatte.

Die Computerexperten im Vinetazentrum hatten genauso wie ihre Kollegen aus anderen Fachrichtungen reichlich zu tun. Ein verklebtes Übel waren defek-

te USB-Anschlüsse oder andere nicht mehr funktionierende Buchsen. Schnell behoben waren zumeist auch diese Schäden.

Manchmal helfen allerdings selbst die heilendsten Hände nicht mehr. Was in diesem Fall zu tun ist, darüber informierte am Sonnabend der erstmals beim Reparatur-Café vertretene Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel an seinem dicht umlagerten Stand.

Überhaupt war es wieder proppenvoll im Vinetazentrum, so dass das große Heilmachen zu einem festen Angebot werden soll. Das nächste mal wird das Werftstadt-Café voraussichtlich wieder am 24. April geöffnet sein, kündigt Jasmin Tarhouni vom Wirtschaftsbüro Gaarden an.